



Vectorfusionart/stock.adobe.com

Immer mehr Unternehmen verabschieden sich von eigenen Servern und lagern zumindest Teile ihrer IT an Clouddienstleister aus

Die Datenwolke breitet sich auch in der Logistik aus

War das Thema **Cloudcomputing in der Logistik** vor nicht allzu vielen Jahren allenfalls ein Nischenthema, hat sich dies durch die Pandemie und den IT-Fachkräftemangel merklich geändert.

AUS DEM ALLTAG SIND CLOUD-ANWENDUNGEN nicht mehr wegzudenken. Warum etwa Fotos auf dem Laptop ablegen und damit den Festplattenspeicher strapazieren, wenn sie doch auf den Servern von Google, Amazon, Apple, Microsoft & Co. jederzeit und an allen Orten der Welt mit jedem internetfähigen Gerät verfügbar sind. Auch Unternehmen lagern immer mehr IT-Leistungen aus, sei es Hardware oder Software. Dass die Cloudnutzung auch in Unternehmen auf dem Vormarsch ist, zeigen die Ergebnisse des Cloudmonitors 2021, den die Unternehmensberatung KPMG und der Tech-Verband Bitkom gemeinsam herausgeben. Demnach waren 2020 82 Prozent der befragten Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten in Deutschland in der Cloud unterwegs und nur drei Prozent haben sich auch während der Coronapan-

demie noch nicht mit Cloud-Computing beschäftigt. Die Gründe liegen auf der Hand: Der Unterhalt eigener Server- und IT-Strukturen kostet Geld – und vor allem spezialisiertes Personal, das bekanntlich immer rarer wird.

LOGISTIKDIENSTLEISTER BESONDERS CLOUD-AFFIN Die Logistikbranche allerdings scheint beim Thema Cloud Computing etwas Nachholbedarf zu haben, wie eine im Oktober 2021 veröffentlichte Studie der Bundesvereinigung Logistik (BVL) in Zusammenarbeit mit Arvato Systems ergab. Aktuell arbeiten demnach nur rund 50 Prozent der Logistiker (Logistikdienstleister und Verlager) in der Cloud. Logistikdienstleister nutzen mit 57 Prozent aber überdurchschnittlich oft cloud-basierte Systeme, 14 Prozent davon sogar fünf Jahre oder länger. Zwei Drittel aller

in der Studie Befragten wollen aber in Cloudsysteme investieren, 29 Prozent in den nächsten sechs Monaten. Warum entscheiden sich Logistiker für die Cloud? „Wir wollen nicht eigene Serverlandschaften bestellen, uns ums Hosting kümmern und Updates selber machen“, sagte Felix Wienkämper von der Spedition W. Wienkämper auf der IAA Transportation in Hannover. Das Familienunternehmen aus Melle bei Osnabrück wurde dort als neuer Kunde von Rio vorgestellt. In der aktuellen Roll-out-Phase ersetzt die Traton-Tochter, die sich mit dem Transport Management System (TMS) Cartright mittlerweile zu mehr als einem Telematikanbieter entwickelt hat, bei Wienkämper den bisherigen TMS-Anbieter. Rio soll nicht zuletzt durch seinen Cloud-basierten Ansatz die Prozesse beim Spediteur und seinem Mischfuhr-

park optimieren. „Wir sind sozusagen Cloud-native“, betont Rio-CEO Jan Kaumanns. Und das bedeute nicht, dass vielleicht einmal im Quartal für alle Kunden ein Update kommt. „Vielmehr können wir aufgrund dieses Set-ups gut auf die individuellen Anforderungen der Kunden eingehen und auch mehrmals pro Tag und pro Kunde Updates ausspielen.“ „Die vergangenen zwei Jahre im Home-Office haben gezeigt, wie relevant moderne IT-Strukturen sind“, betont derweil Magnus Wagner, Vorstand der LIS Logistische Informationssysteme (LIS). Das Softwarehaus hinter der Speditionsoftware Winsped sieht demnach immer mehr Bestandskunden zur Cloud-Variante wechseln, die dann über einen Web-Client via Internet jederzeit auf ihr WinSped-System zugreifen können. Auch die in diesem Jahr gelaunchte Lagerverwaltungssoftware LIS Warehouse Management kann über die Cloud genutzt werden. Sämtliche Daten wie auch alle nötigen Softwarekomponenten liegen dabei passwortgeschützt, jederzeit verfügbar und redundant gesichert auf den Servern des LIS-eigenen Rechenzentrums in Deutschland.

KUNDEN WOLLEN WEBBASIERTES TRACKING

Noch am Anfang steht Soloplan, das Softwarehaus hinter der Speditionsoftware „CarLo“. Aktuell arbeite man im Rahmen eines Cloud-Services-Projekts daran, einen Teil der Funktionen als Software-as-a-Service (SaaS)-Anwendung anbieten zu können, gab das Unternehmen zur IAA Transportation bekannt. Als erster Schritt seien beispielsweise eine externe Auftragserfassung und eine Tracking-Funktion geplant, die dann für die Kunden via Browser zur Verfügung stehen sollen. Perspektivisch sollen dann immer mehr Services aus verschiedensten Bereichen des TMS hinzukommen. „Allgemein lässt sich sagen, dass die Zukunft in der Cloud liegt und webbasierte Applikationen im Vergleich zu desktopbasierten Anwendungen eine immer signifikantere Rolle spielen werden, insbesondere auch für unseren Bereich der Logistik und Planung“, so Chief Development Officer Stefan Wilke.

„Cloud Computing ist nicht mehr wegzudenken“, sagt auch Jens Uwe Tonne, Aufsichtsrat und Mitgründer des Branchenverbands OpenTelematics sowie Mitinhaber und Vorstand des Telematik-Anbieters Couplink Group. Die Infrastruktur – sprich Datenverbindung – sei

heute auch flächendeckend so gut, dass praktisch alle Anwendungen in der Cloud umgesetzt werden könnten (siehe Interview unten).

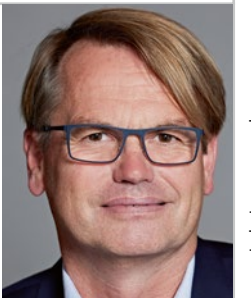
SCHENKER KAUFTE CLOUDSOFTWARE-ANBIETER

Welchen Stellenwert Cloud-Lösungen im Logistikumfeld mittlerweile haben, zeigt auch eine der letzten Akquisitionen des Logistikriesen DB Schenker. Der Logistikdienstleister nutzt nicht nur Cloud-Anwendungen, sondern gönnte sich zuletzt gleich ein ganzes Softwarehaus: Im Frühsommer 2022 wurde Bitergo über-

nommen, ein Anbieter von Cloud-basierter Software für kleine und mittelständische Unternehmen, mit dem man bereits seit drei Jahren eng zusammengearbeitet hat. „Der europäische Markt für Software-as-a-Service-Anbieter in der Logistik ist stark fragmentiert und erfüllt nicht die Anforderungen aller Player“, so Christa Koenen, CIO/CDO der Schenker AG. Bitergo sei demnach ein idealer Partner, „den wir gerne in unsere Vision, die Supply Chain künftig digital und End-to-End zu steuern, integrieren.“ mh

Interview: Die Vorteile überwiegen

Jens Uwe Tonne ist Aufsichtsrat und Mitgründer des Branchenverbands OpenTelematics e. V. sowie Mitinhaber und Vorstand des Anbieters für Telematik-Systeme Couplink Group AG



www.nicolezimmermann.de

WELCHE ROLLE SPIELT CLOUD COMPUTING MITTLERWEILE IM TMS- UND TELEMATIKMARKT?

Cloud Computing ist nicht mehr wegzudenken: Für unsere eigene Telematiklösung setzen wir seit der Markteinführung vor etwa 20 Jahren ausschließlich auf die Cloud. Die Vorteile, etwa ohne lokale Installation und völlig ortsunabhängig arbeiten zu können, überwiegen einfach. Die Infrastruktur – sprich Datenverbindung – ist heute auch flächendeckend so gut, dass praktisch alle Anwendungen in der Cloud umgesetzt werden können.

WELCHE VORTEILE HABEN CLOUDBASIERTE LÖSUNGEN INSBESONDERE FÜR KLEINERE UNTERNEHMEN GEGENÜBER DEM ON-PREMISE-MODELL?

Ein Grundvorteil ergibt sich aus der Trennung von dem Server, wo die eigentliche Software läuft, und dem Client-Rechner, mit dem der Anwender arbeitet. In der Regel wird dort browserbasiert gearbeitet. Dadurch gibt es viel weniger Anforderungen an den Client und auch keinerlei Kompatibilitätsprobleme mehr. Auch bei regelmäßigen Backups und Updates bietet die Cloud eine hochprofessionelle Lösung mit wenig Aufwand. Gerade Kunden ohne eigene IT-Abteilung können sich dann wesentlich besser auf ihr Kerngeschäft fokussieren.

IN DER LOGISTIK WIRD MIT SENSIBLEN DATEN GEARBEITET. SIND DIESE AUF EIGENEN SERVERN NICHT SICHERER AUFGEHOSEN?

Im Gegenteil: Logistik-Unternehmen – gerade kleinere und mittlere – profitieren eher vom gesteigerten Sicherheitsaufwand, den Cloudanbieter betreiben. Wer eine eigene IT-Infrastruktur hat, weil er Daten nicht herausgeben will oder es vertraglich nicht darf, muss selbst dauerhaft für ihre Sicherheit sorgen. Oft kann man auch differenzieren: Manche Daten – aktuelle Touren oder offene Fahraufträge – sind sehr gut in der Cloud aufgehoben, manche – Buchhaltungsdaten oder Langzeitarchive – werden besser auf autarken Systemen abgelegt. Dann sind natürlich standardisierte Schnittstellen sehr wichtig.

AUF WELCHES CLOUDMODELL BEZIEHUNGSWEISE WELCHE SICHERHEITSTANDARDS SOLLTEN UNTERNEHMEN BEI DER AUSWAHL EINER CLOUD-LÖSUNG ACHTEN?

Hier gilt es, die eigenen Ansprüche festzulegen. Als Unternehmen setzen wir auf eine Multi-cloud, das heißt, wir nutzen mehrere Cloud-Anbieter, um die Ausfallsicherheit zu erhöhen. Ob Public-Cloud oder Private-Cloud hängt von den Prioritäten ab: Public-Clouds sind etwas günstiger, da sich dabei mehrere Kunden den Speicherplatz teilen, während bei einer Private-Cloud eine isolierte IT-Infrastruktur reserviert wird. mh